



Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Sonntag Sexagesimä 2023
über Jona 3

Pastor Michael Müller

NINIVE TUT BUßE

Predigttext (Jona 3):

Und es geschah das Wort des HERRN zum zweiten Mal zu Jona: Mach dich auf, geh in die große Stadt Ninive und predige ihr, was ich dir sage!

Da machte sich Jona auf und ging hin nach Ninive, wie der HERR gesagt hatte. Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß. Und als Jona anfing, in die Stadt hineinzugehen, und eine Tagereise weit gekommen war, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen. Da glaubten die Leute von Ninive an Gott und ließen ein Fasten ausrufen und zogen alle, Groß und Klein, den Sack zur Buße an.

Und als das vor den König von Ninive kam, stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche und ließ ausrufen und sagen in Ninive als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen: Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe Nahrung zu sich nehmen, und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen; und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, und zu Gott rufen mit Macht. Und ein jeder bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände! Wer weiß? Vielleicht läßt Gott es sich gereuen und wendet sich ab von seinem grimmigen Zorn, dass wir nicht verderben.

Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht.

Liebe Mitchristen!

Heute steigen wir mal genau in der Mitte des Buches Jona ein. Soeben hat der große Fisch den Propheten wieder an Land gespuckt. Und Gott versucht es ein zweites Mal mit seinem störrischen Propheten. Da lesen wir zu Beginn des dritten Kapitels im Buch Jona:

„Und es geschah das Wort des HERRN zum zweiten Mal zu Jona“ (Jona 3,1).

Das erste Mal als Gott mit seinem Propheten Jona gesprochen hatte, war dieser einfach weggelaufen. Jona sollte in die große Stadt Ninive gehen, um ihnen Gottes Wort zu predigen. Doch das wollte er nicht. Doch Gott hatte seine Wege, um Jona umzustimmen. Ein furchtbarer Sturm auf dem Meer und ein großer Fisch als Transportmittel bringen den Propheten zur Besinnung.

Als nun Gott ein zweites Mal zu ihm spricht, macht sich Jona auf die lange Reise nach Ninive. Ninive war eines der Machtzentren des großen assyrischen Reiches. Die Assyrer waren Jonas Zeiten die vorherrschende Macht im Nahen Osten. Ninive war eine der Hauptstädte von Assyrien. Es lag am Tigris im heutigen Irak in der Nähe der heutigen Stadt Mossul. Die letzten Ruinen Ninives kann man noch heute dort betrachten. Sowohl die Bibel als auch außerbiblische Quellen beschreiben Ninive als eine sehr große Stadt. Der assyrische König Sanherib ließ eine gigantische Stadtmauer um Ninive herum errichten: 30 m hoch und 12 km lang. Die Mauerkrone soll so breit gewesen sein, dass drei Kampfwagen nebeneinander auf ihr fahren konnten.

Die schiere Größe Ninives mag ein Grund gewesen sein warum Jona zunächst nicht dahin gehen wollte. Außerdem waren die Assyrer aus Jonas Sicht Heiden, die falsche Götter verehrten. Und nicht zuletzt waren die Assyrer bekannt für ihre Grausamkeiten im Krieg und auf Eroberungsfeldzügen.

Doch nach Gottes Bußprogramm mit Sturm und Fischbauch war Jona bereit für den langen Weg in die gottlose assyrische Hauptstadt. Zu Fuß vom Mittelmeer bis nach Ninive war Jona wahrscheinlich einen ganzen Monat unterwegs. Doch tapfer bringt er die vielen hundert Kilometer hinter sich und macht

sich daran, den Auftrag zu erfüllen, den Gott ihm gegeben hatte:

„Mach dich auf, geh in die große Stadt Ninive und predige ihr, was ich dir sage!“ (Jona 3,1),

hatte Gott ihm gesagt. Und nach einem Monat Schweiß und Wüstenhitze und mit wunden Füßen stand Jonas vor der riesigen Stadtmauer. So etwas hatte der Prophet aus Israel in seinem Leben noch nicht gesehen. Aber Jona war nicht hier zum Stauen. Er hatte einen Auftrag. Und dem kam er nach:

„Und als Jona anfing, in die Stadt hineinzugehen, und eine Tagereise weit gekommen war, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen“ (Jona 3,4).

Welchen Mut es brauchte, um den Einwohnern Ninives das zu sagen! Ohne Zweifel hat Gott seinem Propheten die Kraft dazu gegeben, das zu tun. Und ohne Zweifel war die Predigt Jonas auch länger als der eine kurze Satz, der uns hier wiedergeben wird:

„Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen“ (Jona 3,1).

Das war die Kernbotschaft von Jonas Predigt – sozusagen nur das Thema der Predigt. Dass Jona den Einwohnern Ninives noch mehr gesagt haben muss wird daran deutlich, was uns weiter berichtet wird:

„Da glaubten die Leute von Ninive an Gott und ließen ein Fasten ausrufen und zogen alle, Groß und Klein, den Sack zur Buße an“ (Jona 3,5).

Jona muss den Menschen in Ninive auch gesagt haben, wie sie die Zerstörung ihrer Stadt verhindern konnten. Er hat ihnen nicht nur von Gottes Zorn über ihre Bosheiten erzählt. Sondern er muss ihnen auch etwas von Gottes Gnade und Barmherzigkeit gesagt haben. Er hat ihnen erklärt, wie man zu Gott betet und wie man Buße tut. Denn all das konnten die Assyrer

nicht wissen. Aber sie tun es nach der Predig von Jona. Sogar der assyrische König gibt den entsprechenden Befehl dazu:

„Als das vor den König von Ninive kam, ... ließ [er] ausrufen und sagen in Ninive als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen: ... Sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, und zu Gott rufen mit Macht. Und ein jeder bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände!“ (Jona 3,6-8).

Leider halten viele das Buch Jona für eine ausgedachte Geschichte. Sie wollen nicht glauben, dass ein Mensch drei Tage im Bauch eines Fisches überleben kann. Und sie wollen auch nicht glauben, dass die gesamte Stadt Ninive Buße tat und an Gott glaubte. Aber wer die Jonageschichte für unglaubwürdig hält, bekommt ein Problem, wenn er dann das Neue Testament aufschlägt. Da wird der Prophet Jona erwähnt. Und die Wunder der aus dem Buch Jona werden da ganz eindeutig bestätigt. Und derjenige, der sie bestätigt, ist niemand geringeres als unser Heiland Jesus Christus.

Jesus nimmt sogar das Wunder von Jona im Bauch des Fisches als Vergleich für die drei Tage, die er im Grab zubringen wird: *„Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein“* (Mt 12,40).

Wer also das für unglaubwürdig hält, der muss sich dann fragen lassen, ob er auch Jesu Worte für unglaubwürdig hält.

Es ist ja wirklich beeindruckend, wie selbstverständlich Jesus die Ereignisse aus dem Jonabuch aufgreift. Jesus lässt gar keinen Zweifel daran, dass Jona drei Tage im Bauch des Fisches war. Und auch die Buße der Einwohner Ninives nennt Jesus ganz klar als Tatsache. Und Jesus setzt sogar noch eins drauf: Wir werden die Einwohner Ninives einmal kennenlernen. Nämlich als Zeugen beim letzten Gericht. Da werden sie aussa-

gen gegen die Zeitgenossen Jesus, die nicht an ihn glauben wollten. Jesus sagt:

„Die Leute von Ninive werden auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona“ (Mt 12,41).

Zu uns kam noch ein Prophet Gottes gelaufen der sagte, dass Gott in vierzig Tagen unsere Stadt zerstören wird. Und doch lässt uns Gott eine ganz ähnliche Botschaft verkündigen wie in Ninive. Jesus sagt:

„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“

Sünde und das Königreich Gottespassen nicht zusammen. So wie ein Eiswürfel keine Stunde in der Wüste überleben kann, so können Sünder keine Sekunde die Nähe des heiligen Gottes überstehen.

Ganz am Anfang des Jonabuches heißt es, dass die Bosheit Ninives vor Gott gekommen ist. Gott kannte jede Lüge, die in Ninive jemals erzählt wurde. Er wusste, wer in Ninive seine Frau betrog. Er kannte die Betrüger, die auf dem Markt in Ninive ihre Kunden mit drittklassiger Ware um ihr Geld brachten. Und gleiches gilt von uns. Er kennt auch unseren Lug und Trug, unser falschen Gedanken und unser eigensinniges Denken. Er setzt uns keine vierzig Tage Frist. Unsere Gnadenfrist ist etwas länger. Ein ganzes Leben lang haben wir Zeit für Buße. Und doch ist jeder Tag, wo keine Buße tun, wo wir nicht unsere Sünde bereuen und Gott um Vergebung anflehen ein Tag zu viel.

Und genau so, wie uns die Bußpredigt etwas angeht, geht es uns auch etwas an, wenn wir am Ende des Kapitels bei Jona lesen dürfen:

„Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht“ (Jona 3,10).

Gott ändert hier nicht seinen Plan. Er tut das, was er schon immer geplant hat. Deswegen hat er seinen Propheten nach Ninive geschickt. Damit die Menschen dort, ihre Sünde einsehen und Buße tun. Damit sie sich zu ihm, dem gnädigen Gott wenden und gerettet werden. Gott liebt Menschen. Deswegen lässt er ihnen Buße und Gnade predigen. Deswegen schickt er seine Boten und Prediger in die Welt. Deswegen lässt er sein Wort verkündigen. Damit die Menschen es hören, glauben und gerettet werden. Jedes Mal, wenn der Heilige Geist ein Menschenherz zu Gott bekehrt, ist es ein großes Wunder. Und dieses Wunder geschah in Ninive und es geschah in unseren Herzen. Was für einen gnädigen Gott wir haben dürfen! Wie unfassbar ist seine Liebe zu uns! Er kennt unsere Sünde und will uns trotzdem retten. Er weiß, wie wir wirklich sind und lässt uns trotzdem seine Vergebung sagen, damit wir es glauben und gerettet sind.

Amen!

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.